

Nadelstammholzmarkt zeigt sich lebhaft

Arbeitskalender Bauernwald

Das Kalenderjahr 2025 geht in die letzte Runde. Die wirtschaftliche Lage bleibt angespannt, doch der Holzmarkt zeigt sich bislang stabil – zumindest im Bereich der sägefähigen Stammhölzer.

Der Waldbesitz hatte auch in diesem Jahr das Glück, dass keine größeren Kalamitätsmengen angefallen sind. Käferholz wurde regional zwar eingeschlagen, blieb aber mengenmäßig überschaubar und konnte zu fairen Preisen verkauft werden.

Gute Preise bei Nadelholz

Frisches Fichten-Stammholz mit Qualitäten B beziehungsweise Mischgüte B/C wird aktuell zwischen 120 bis 125 Euro/fm gehandelt. Die Frischholz-Preise liegen damit deutlich über dem Vorjahresniveau und markieren das im Jahr 2021 gesetzte Rekordniveau. Käferholz mit Güte CK wird zu circa 100 Euro/fm verkauft, D- und Gipfelholz liegt zwischen 80 bis 90 Euro/fm. Die Nachfrage ist in allen Sortimenten sehr hoch und das Holz wird rasch abgefahren. Die erwähnten Preise beziehen sich auf das Leitsortiment L2b+ (ab Mitteldurchmesser stärker als 25 cm), welches das mittelstarke Holz bezeichnet und somit den Großteil der Hölzer umfasst. Alle Preise sind in netto Euro je Festmeter (Euro/fm) angegeben.

Rundholz ist knapp

Die Sägewerke arbeiten teils mit reduzierten Schichten. Dennoch ist die Nachfrage nach Rundholz nicht eingebrochen, weil das Nadelholz in Mittel- und Norddeutschland zu knapp ist. Die Warenströme verschieben sich seit gewisser Zeit: Größere Sägewerke und Holzverarbeitende Betriebe aus Mittel- und Norddeutschland kaufen mittlerweile Holz im Süden ein und transportieren es per Bahn in ihre Werke. Vor Ort fehlt

es zunehmend an Rohmaterial, weil dieses in den letzten Jahren durch die Kalamitäten abgeerntet wurde. Diese Logistikkette, die größtenteils per Schiene verläuft, ist deutlich teurer als ein regionaler Einkauf und belastet die wirtschaftliche Substanz der von dort aus einkaufenden Betriebe.

Laubholz: gemischtes Bild

Im Laubholzbereich zeigt sich ein gemischtes Bild. Stärkere Buchen mit den Qualitäten B und B/C werden meist zu 110–135 Euro/fm gehandelt, wobei die Nachfrage aufgrund niedrigerer Exportmengen sehr gedrosselt ist. Eichenholz in den guten Qualitäten B und besser bleibt stabil nachgefragt. C-Eichen verlieren an Wert, astige D-Eichen sind kaum vermarktbare. Bei Eschenholz ist von leicht stei-

genden Preisen auszugehen. In Hieben mit größeren Stammholz-mengen an einem Lagerort sollten Stämme ab 40cm Mitteldurchmesser und Qualität C mindestens 100 Euro/fm erzielen. Starke Stämme mit Durchmesser größer als 60cm können in der Qualität B über 200 Euro/fm Erlösen. Das Angebot verknappt sich weiter, da viele vom Eschentriebsterben betroffene Bestände bereits abgeerntet wurden.

Die Beisortimente stehen weiterhin unter Druck. Papierholz wird bis zu 28 Euro/Rm gehandelt, K-Holz liegt bei 20 bis 25 Euro/Rm. Für Hackholz erzielt der Waldbesitz je nach Baumart und Holzstärke drei bis acht Euro/SRm. Auch im Laubholzbereich ist die Lage angespannt. Industrieholz wird zu 40 bis 55 Euro/fm gehandelt, wobei ein Überangebot

den Markt belastet. Der Brennholzmarkt leidet regional unter anderen unter dem Einbau von neuen Heiztechniken. Die Preise beim Endverbraucher liegen meist zwischen 80 bis 90 Euro/fm inklusive Mehrwertsteuer für Rundholz ab Waldstraße.

Tipps für den Einschlag

Sägefähige Stammhölzer sind gefragt und können zu guten Konditionen abgesetzt werden. Dies gilt insbesondere für die Baumart Fichte. Im Holzeinschlag fallen immer auch Beisortimente an, die tendenziell unter Druck sind. Hier ist insbesondere eine Eigenverwendung zu prüfen, um die Märkte zu entlasten. Im Nadelholz raten wir, geschädigte Bestände abzurunden und insbesondere die starken Fichten-Althölzer einzuschlagen. Denn genau diese sind anfällig für Borkenkäfer und Sturm. Auch das regelmäßige Durchforsten von jungen und mittelalten Beständen ist wichtig, um stabile Bestände heranzuziehen. Wir empfehlen, keine Spekulationen auf einen höheren Stammholzpreis im späteren Verlauf des Wintereinschlags zu betreiben. Jetzt für circa 120 Euro/fm frisches Stammholz auf den Markt zu bringen, birgt das geringste finanzielle Risiko für den Waldbesitz. Wer ab Frühjahr liefert oder den Einschlag auf den nächsten Winter schiebt, muss mit dem Risiko von Verlusten durch Sturm oder Käfer umgehen können. Wer konstant Holz macht, wird im Durchschnittserlös sicherlich höher liegen als der Betrieb, der lange auf hohe Preise spekuliert. Vor einem Einschlag empfiehlt es sich immer, mit dem Vermarkter oder Abnehmer kurz Rücksprache zu halten. | Sebastian Hornstein, Geschäftsführer Genoholz ■

Angerissene Altholz-Bestände (Bestandesreste) sollten mit derzeitigem Frischholz-Preis sinnvoll abgerundet werden. | Foto: Hornstein



BORIS GRUBER
SEIL- UND HEBETECHNIK

FORSTSEILE & ZUBEHÖR

Seilwindenseile | Forstketten
Bündelseile | Entmistungseile
88430 Rot an der Rot | Tel. 08395 74 59
info@gruberseilundhebetchnik.de
www.gruberseilundhebetchnik.de